

BILDBAND

Künstliche Schönheit

Die ersten Patienten waren noch Männer: Kriegsverletzte oder Syphilis- kranke, deren Nase durch die Krankheit und die Quecksilberkur zerfres- sen waren. Doch der erste Mensch, der sich einem Facelifting unterzog, war bereits eine Frau: eine polnische Aristokratin mit hängenden Mundwinkeln. Der deutsche Chirurg Eugen Holländer operierte sie im Jahr 1901, als sich aus der wiederherstellenden Chirurgie die Schönheitschirurgie entwickelte. Der Bildband „Schönheitschirurgie“ erzählt die Geschichte von der Sehnsucht nach Perfektion. Es geht vor allem um den weiblichen Körper, er wird mit Silikon unterfüttert und fettentsaugt, also nach männlichen Idealen geformt. Fast scheint es, als sei Schönheit heute ein demokratisches Gut, erreichbar für die meisten: Ethnische Merkmale werden kaschiert, Mängel korrigiert, Farbige bleichen ihren Teint, Asiaten lassen ihre Beine strecken und Europäer Krähenfüße unterspritzen. Dabei erkennt man Schönheit vor allem an einzigartigen Fehlern, auch das betonen die Autoren, denn „symmetrisches Ebenmaß und glatte Reglosigkeit existieren in der Natur nicht“.



SINOPIX / LAIF

Angelika Taschen (Hg.): „Schönheitschirurgie“. Taschen Verlag, Köln; 440 Seiten; 39,99 Euro.

Patientin vor Schönheitsoperation